

Technischer Grabungsbericht mit vorläufiger Auswertung

Haan-Gruiten/ME, Technologiepark II - OV 2013/1031 -

Verfasser: O. Ungerath M. A. (Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH, Stabnsdorf)

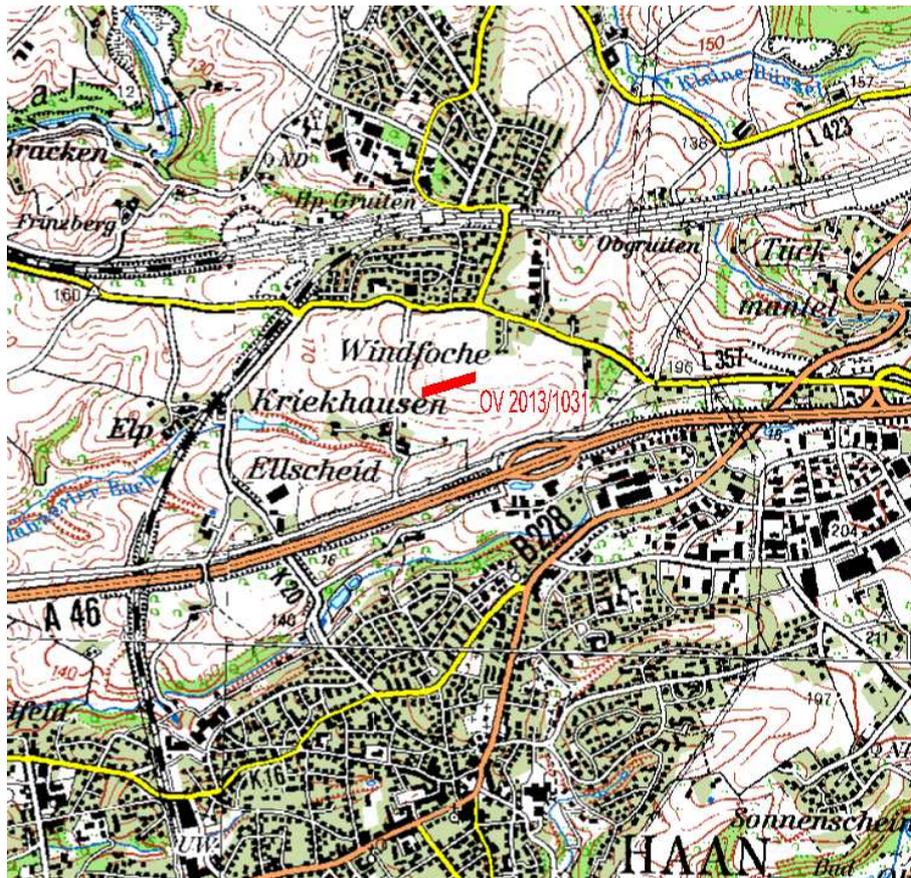


Abb. 1: Lageplan der Maßnahme in der TK25

INHALT

1	Kurzbeschreibung der Fundstelle.....	2
2	Allgemeines	3
3	Archäologische Verhältnisse.....	3
4	Bodenkundliche Verhältnisse.....	4
5	Arbeitsablauf	8
6	Dokumentation und Vermessung	8
7	Befunde/Funde	9
8	Ergebnis	11
	Planbeilage 1.....	Übersichtsplan, Maßstab 1:5000
	Planbeilage 2.....	Lageplan, Maßstab 1:2500
	Planbeilage 3.....	Gesamtplan, Maßstab 1:100

1 KURZBESCHREIBUNG DER FUNDSTELLE

Kreis: Mettmann

Gemeinde: Haan

Ortsteil: Gruiten

Projekt: Technologiepark II

Flurbezeichnung: Windfoche

Flur:

Flurstück:

TK-Nr./Name: 4708, Wuppertal-Elberfeld

DGK-Nr./Name: 4708/25, Gruiten

Gauss-Krüger-Koordinaten: R 2570641-2570935; H 5675296-5675385

Auftraggeber: Planungsamt Stadt Haan

Archäologische Fachfirma: Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH, Stahnsdorf

Grabungsleitung: Oliver Ungerath M. A.

Geologie/Bodenkunde: Dipl. Geogr. Benedikt Ziegler

Vermessung: Oliver Ungerath M. A.

2 ALLGEMEINES

Den Anlass für die archäologische Untersuchung bildet die Planung des Technologieparks II durch die Stadt Haan. Dieser soll östlich anschließend an das neu entstandene Gewerbegebiet entstehen (Abb. 1).

Durch das LVR wurde vorgegeben, einen 300 m langen und 10 m breiten Suchschnitt für eine Sachverhaltsermittlung anzulegen. Mit der Durchführung der archäologischen Arbeiten beauftragte das Planungsamt der Stadt Haan die Firma Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH in Stahnsdorf.

Die Maßnahme wurde an acht Arbeitstagen vom 9. bis 18. Oktober 2013 durchgeführt.

3 ARCHÄOLOGISCHE VERHÄLTNISSE

Nach Einsicht der Akten des Ortarchivs konnten in der Umgebung der beplanten Erschließungsfläche folgende Fundstellen ermittelt werden (Abb. 2):

OA-Nr. 2059/001	Steinzeitliche Oberflächenfundstelle => s. auch 2058/003	OA-Nr. 2058/015	Endpaläolithische, mesolithische und jungsteinzeitliche Oberflächenfunde
OA-Nr. 2059/002	1 Steinbeil	OA-Nr. 2058/016	1 Beilfragment
OA-Nr. 2059/003	1 Feuersteinbeil	OA-Nr. 2058/017	Mesolithische Oberflächenfunde (u.a. 5 Kernsteine, 6 Klingen, 4 Abschläge)
OA-Nr. 2059/004	Mesolithische Klingen, 1 Kratzer, 1 endneolithische Steinaxt aus grün-grauem Felsgestein	OA-Nr. 2058/018	4 hallstattzeitliche Keramikscherben
OA-Nr. 2059/005	1 Klinge mit Endretusche, 1 mikrolithische Pfeilspitze (gleichschenkliges Dreieck)	OA-Nr. 2058/019	nicht bekannt
OA-Nr. 2059/006	Neuzeitlicher Einstiegs-schacht/Stollen/Fluchtweg (?)	OA-Nr. 2058/020	nicht bekannt
OA-Nr. 2059/007	Oberflächenprospektion/Grunderfassung durch LVR/ABR: Silices, wenige eisenzeitliche Keramikscherben im Westen der Fläche, des Weiteren karolingerzeitliche bis neuzeitliche Funde (Dungschleier)	OA-Nr. 2058/021	Befunde im Zusammenhang mit Bergbau
OA-Nr. 2058/001	1 Felsgesteinaxt	OA-Nr. 2058/022	1 Felsgesteinbeil
OA-Nr. 2058/002	1 Beilabschlag, 1 geflügelte/gestielte Pfeilspitze	OA-Nr. 2058/023	1 Faustkeil
OA-Nr. 2058/003	Feuerstein- und Kieselschieferartefakte, u.a. 1 Kernstein, 1 Stichel, 1 Klinge	OA-Nr. 2106/001	1 Feuersteinbeil
OA-Nr. 2058/004	1 Felsgesteinbeil	OA-Nr. 2106/002	1 Daumennagelschaber
OA-Nr. 2058/005	jungsteinzeitliche Feuersteinklingen, Kratzer, Lamellen, Kernstücke	OA-Nr. 2106/003	1 Quarzitbeil
OA-Nr. 2058/006	1 neolithische Pfeilspitze	OA-Nr. 2106/004	1 neuzeitlicher Kalkofen
OA-Nr. 2058/007	steinzeitliche Artefakte, u.a. 1 Kratzer	OA-Nr. 2106/005	Geologische Strukturen
OA-Nr. 2058/008	1 mikrolithischer Kratzer	OA-Nr. 2106/006	Geologische Strukturen
OA-Nr. 2058/009	1 Beilfragment	OA-Nr. 2106/007	1 Schwert (Eisen/Stahl)
OA-Nr. 2058/010	Mesolithische Oberflächenfunde sowie neolith. Funde (u.a. 1 Pfeilspitze, 1 Beil, 1 Dechsel)	OA-Nr. 2106/008	Befunde im Zusammenhang mit Bergbau
OA-Nr. 2058/011	Oberflächenfundplatz, sehr viele spätpaläolith., mesolith. und neolithi. Funden (> 4.000)	OA-Nr. 2106/009	Hohlweg unbekannter Zeitstellung
OA-Nr. 2058/012	Mesolithische und neolithische Oberflächenfunde	OA-Nr. 2106/010	nicht bekannt
OA-Nr. 2058/013	1 Pfeilspitze	OA-Nr. 2106/011	neuzeitliche Schießanlage
OA-Nr. 2058/014	1 Klingenfragment	OA-Nr. 2106/012	Winkelmühle
		OA-Nr. 2106/013	Brackermühle
		OA-Nr. 2107/001	Münzfunde aus dem 18. Jahrhundert
		OA-Nr. 2107/002	1 trapezförmiger Mikrokratzer
		OA-Nr. 2107/003	neuzeitliche Eisenerzhalden
		OA-Nr. 2107/004	mesolithische Silexartefakte
		OA-Nr. 2107/005	Mittelsteinzeitlicher Oberflächenfundplatz, 8 Kernsteine, 34 Abschläge, 1 Lamelle
		OA-Nr. 2107/006	1 retuschiertes Klingenbruchstück
		OA-Nr. 2107/007	Mesolithische & jungsteinzeitliche Oberflächenfunde, evtl. 1 jungpaläolith. Klingenkratzer
		OA-Nr. 2107/008	neuzeitlicher Ziegelsteinbrunnen
		OA-Nr. 2107/009	neuzeitlicher Ziegelsteinbrunnen
		OA-Nr. 2107/010	Brauneisensteingrube Kraft
		OA-Nr. 2107/011	Hofanlage „Bischels Hof“

Im Wesentlichen liegen die aufgeführten Fundstellen nicht in unmittelbarer Nähe des Untersuchungsgebietes. Da sich das Gelände aber äußerst siedlungsgünstig in schwacher Hanglage befindet, wurde dort

unter der OA-Nr. 2059/007 eine Oberflächenprospektion durch das LVR/ABR durchgeführt. Diese erbrachte an vorgeschichtlichen Funden einige Silices sowie wenige eisenzeitliche Keramikscherben im westlichen Flächenbereich. Weiterhin fanden sich hochmittelalterliche bis neuzeitliche Fundstücke, die als Dungschleier zu werten sind.

Mit dem Suchschnitt sollte abgeklärt werden, ob bzw. in welcher Qualität und Quantität sich hier Siedlungsspuren erhalten hatten.



Abb. 2: Kartierung der Fundstellen in der Umgebung gem. Ortsarchiv, schraffiert die Fläche der Prospektion

4 BODENKUNDLICHE VERHÄLTNISSSE

Die untersuchte Fläche bei Gruiten (OV 2013/1031) gehört zur Mettmanner Lössterrasse und befindet sich auf einer ackerbaulich genutzten Freifläche zwischen den Orten Gruiten im Norden und Düsseldorf-Haan im Süden. Der höchste Punkt der Schnittfläche liegt bei etwa 186 m über NHN.

Die spärlich zertalte Terrassenflur von flachwelliger Gestalt wird von einer zusammenhängenden Lössdecke überlagert. Diese überdeckt im Westen die Schotter der rheinischen Hauptterrasse und im Osten ältere Terrassenschotter oder devonische Gesteine des Grundgebirges. Die Terrassenflächen, die an den

Hängen des Übergangsbereiches der Niederrheinischen Bucht im Westen und des Bergisch-Sauerländischen Mittelgebirges liegen, werden von westlich zum Rhein hin abfließenden Tälern in West-Ost Richtung zerschnitten. Die Terrassenlandschaft wird dadurch in westöstlicher Richtung verlaufende Terrassenriedel zergliedert.

Während das Großrelief in westlich- südwestlicher Richtung zur Rheinebene hin abfällt, bildet das kleinräumige Relief einen Rücken der in südliche und südöstliche Richtung zum Tal des Mahrnerter Baches hin abfällt (Abb. 3). In nördlicher Richtung steigt das Gelände bis zum Ortsrand des ca. 500 m entfernt liegenden Gruiten leicht an, bevor es in das Tal des Lindenbecker Baches und andere Zuflüsse der Düssel erneut abfällt.

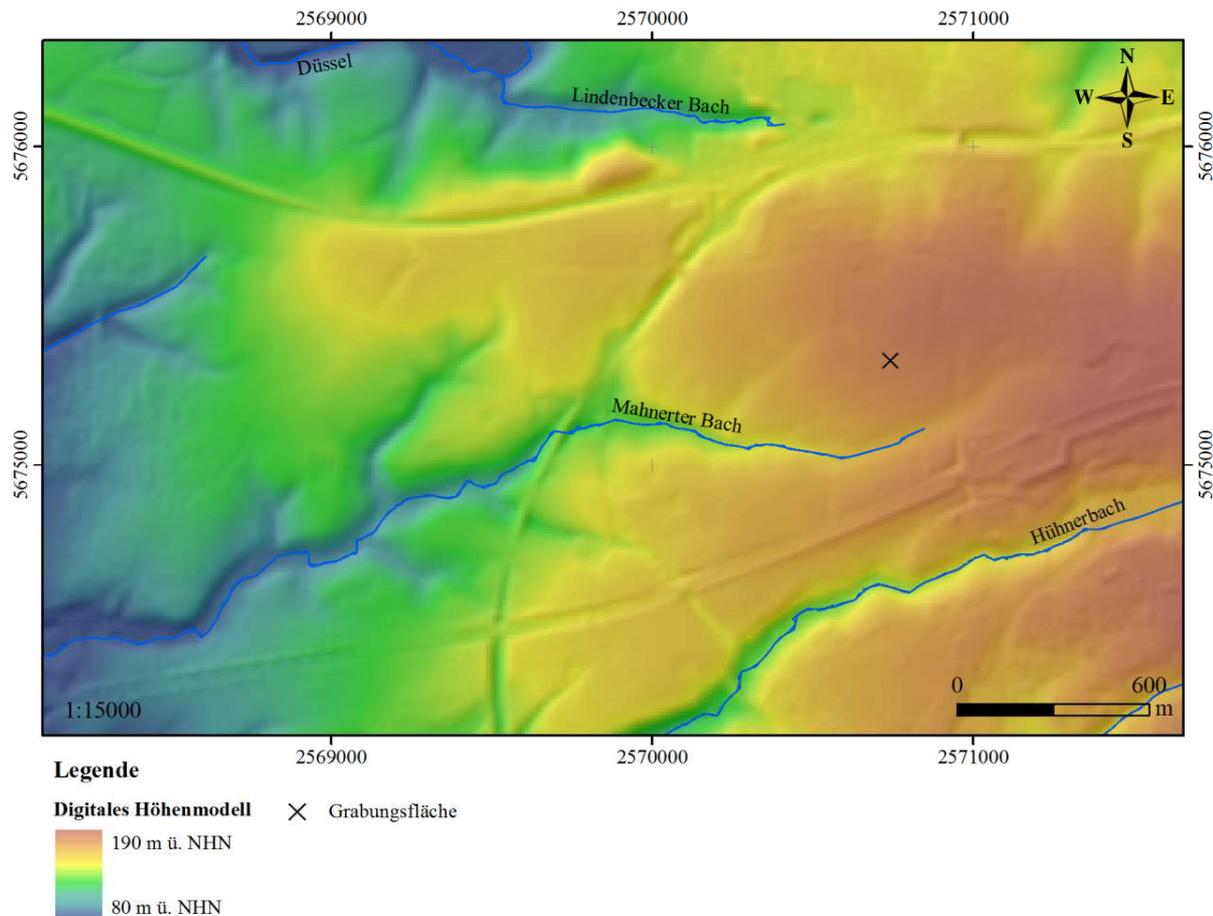


Abb. 3: Lage der Untersuchungsfläche im digitalen Geländemodell mit Höbenschichtung

(Datengrundlage: DGM 5, Landesvermessungsamt NRW 2008, mit freundlicher Genehmigung des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege)

Zur Geologie (Abb. 4): Während die Niederrheinische Bucht seit dem tertiären Miozän (seit etwa 10 Mio. Jahren) ein tektonisches Senkungsgebiet darstellt, ragt im Osten das Mittelgebirge des Rheinischen Schiefergebirges in seiner regionalen Bezeichnung als Bergisches Land heraus. Im Zuge von Absenkung der Rheinischen Bucht und einer leichten, quartären Hebung des rheinischen Schiefergebirges, sowie dem Wechsel mehrerer Warm- und Kaltzeiten im Pleistozän haben sich an der Flanke des Mittelgebirges, welches aus variskisch gefalteten und teilweise geschieferten devonischen Gesteinen aufgebaut ist, mehrere Terrassenstufen herausgebildet. Das Hauptterrassenniveau mit seinen oft lössbedeckten Schotterflächen erreicht dabei Höhen bis knapp 300 m über NHN. Löss, die heute weite Teile des Rheinlandes und ältere Terrassenflächen bedecken, wurden als äolisches Sediment in den Trockenzeiten der letzten Eiszeit (Weichseleiszeit), die von 115000 – 11500 v. Chr. andauerte, aus den ausgetrockneten Flussstälen von Rhein und Maas mit der Windrichtung ausgeweht. Dabei wurde das Sediment aufgrund des Transportgewichtes nach Korngrößen sortiert. Flugsande finden sich daher nahe der ehemaligen Flussläufe, während die Schluffe des Lösses über größere Distanzen transportiert wurden. Es handelt sich daher um ein sehr

homogenes, kalkhaltiges Ausgangssubstrat, welches über ideale Voraussetzungen zur Herausbildung fruchtbarer Böden verfügt.

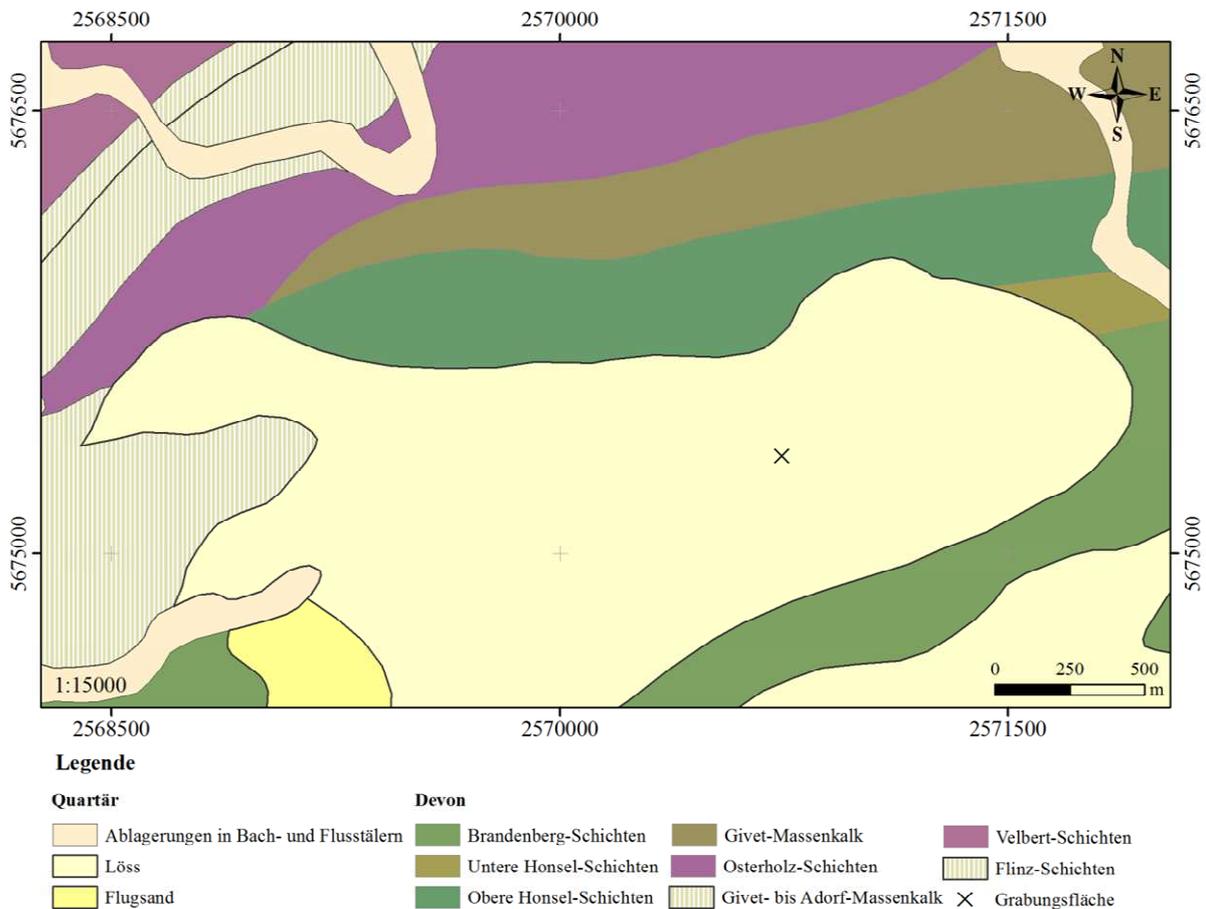


Abb. 4: Geologische Verhältnisse in der Umgebung der Untersuchungsfläche. (Datengrundlage: Digitale Geologische Karte (1:100.000), Geobasisinformationen Geologischer Dienst NRW 2006, mit freundlicher Genehmigung des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege)

Die Böden der Hauptterrassen (Abb. 5): Seit dem Ende der Weichseiszeit ca. 9500 v. Chr. bildeten sich auf den lössbedeckten Hauptterrassen zunächst Braunerden, später die für Lösslandschaften typischen Parabraunerden heraus. Die typische Horizontabfolge dieser Böden ist Ah-Al-Bt-Bv-C. Neben den auch für Braunerden typischen Horizonten des humusreichen Ah- und des verbraunten und verlehmteten Bv-Horizontes, haben sich ein Al- und ein Bt-Horizont gebildet. Dies geschieht durch Lessivierung, einem Prozess vertikaler Verlagerung sekundärer Tonminerale entlang des Porengefüges. Es entsteht ein lessivierter, tonverarmter und dadurch fahlfarbener Al-Horizont und ein tonangereicherter Bt mit deutlich subpolyedrischem Gefüge.

Je nach Mächtigkeit der ursprünglichen Lössauflage finden sich heute in flacher Relieflage voll ausgebildete Parabraunerden und Pseudogleye oder erosionsbedingt gekappte Parabraunerden und Braunerden. Löss bietet zwar ideale Voraussetzungen der Bodenbildung, ist aber aufgrund seiner dominierenden Korngröße des Schluffes, stark erosionsgefährdet. Seit dem Neolithikum und besonders stark im Mittelalter wurde daher Oberbodenmaterial hangabwärts verlagert und in den Tälern abtransportiert. Besonders erosionsanfällig ist dabei der tonarme Al-Horizont, weshalb er nur an wenigen Stellen erhalten ist.

Auf der untersuchten Fläche sind nach BK50 Parabraunerden kartiert. Im näheren Umfeld sind im Südwesten Pseudogleye (Ah-Sw-Sd-C) verzeichnet, welche aufgrund zeitweiliger wasserstauer Bedingungen im Unterboden (Sd-Horizont) entstehen.

Dies kann durch die oberflächennah anstehenden Schotterbänke oder Tonanreicherungen im Unterboden bedingt sein. An den Unterhängen, entlang der Bachläufe sind Kolluvisole kartiert, welche durch Erosion angelagertes Material anzeigen. Die Bachtäler selbst sind als Gleye (Ah-Go-Gr) in der Bodenkarte BK50

verzeichnet. Diese gehören nach Bodenkundlicher Kartieranleitung zu den semiterrestrischen Böden (Grundwasserböden). Sie zeichnen sich durch anstehendes Grundwasser im Bodenprofil aus.

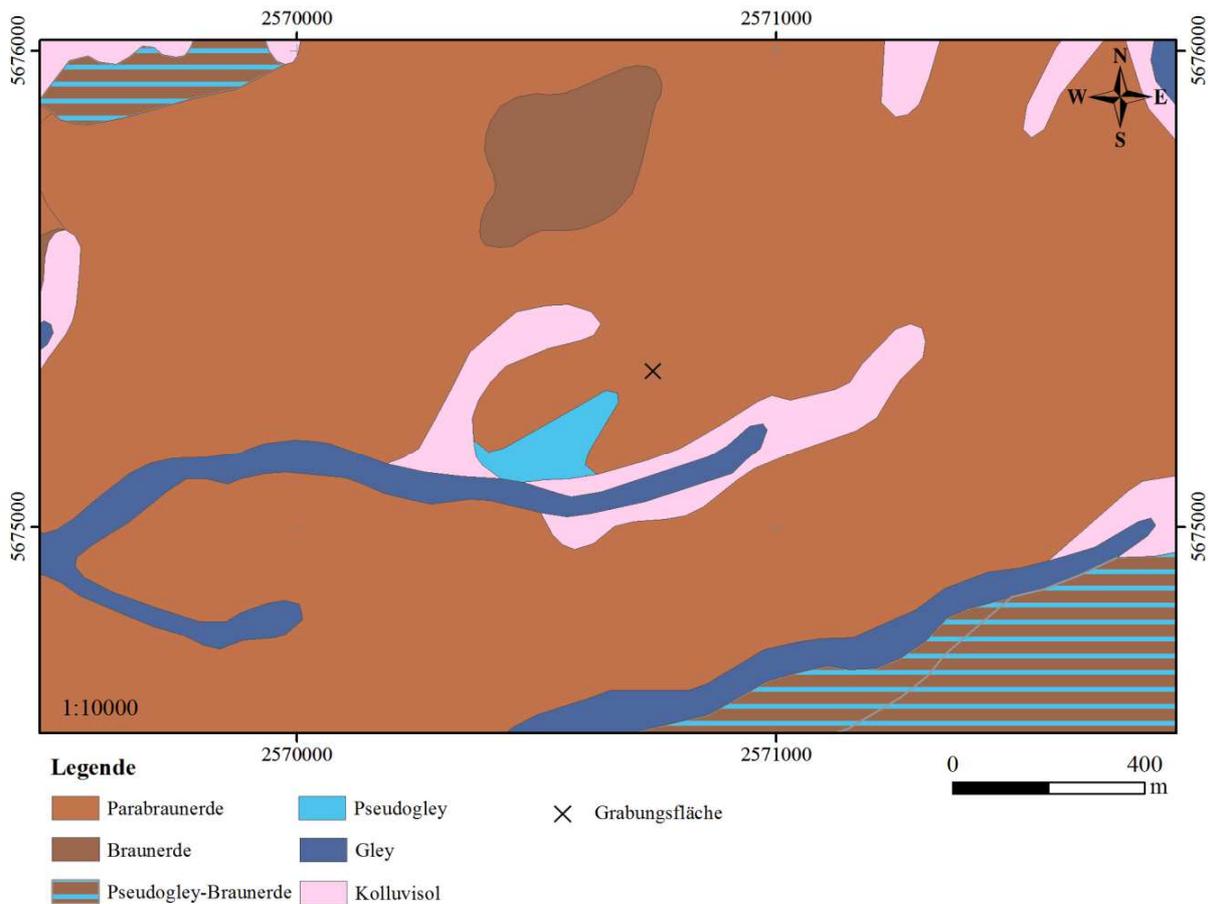


Abb. 5: Bodengeographische Verhältnisse in der Umgebung der Untersuchungsfläche. (Datengrundlage: Digitale Bodenkarte (1:50.000), Geobasisinformationen Geologischer Dienst NRW 2006, mit freundlicher Genehmigung des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege)

Bei der Anlage des Sondageschnittes wurden auf einer Länge von 300 m vier Geoprofile angelegt. Der Schnitt verläuft in ostnordost-west-südwestlicher Richtung. Beginnend mit Stelle 5 im Nordosten verläuft der Schnitt zunächst über leicht ansteigendes, dann ab Stelle 6 abfallendes Gelände (Abb. 6). Die Horizontabfolge für alle vier Profile ist Ap-M(Al)-Bt/Bv-C. Dem etwa 30 cm mächtigen Pflughorizont (Ap) folgt ein geringmächtiger Streifen Kolluvium bzw. ein Rest des Al-Horizontes von nur wenigen Zentimetern bis max. 15 cm. Darunter folgt ein 40–80 cm mächtiger Bt/Bv-Horizont, wobei keine klare Grenze zwischen tonangereichertem Bt und Bv zu erkennen ist. Insgesamt ist der Tongehalt mit einer Bodenart von Ut2 relativ gering. Im Liegenden zeigen sich ab 80–120 cm unter Geländeoberkante erste Kiese der anstehenden Schotterterrassen.

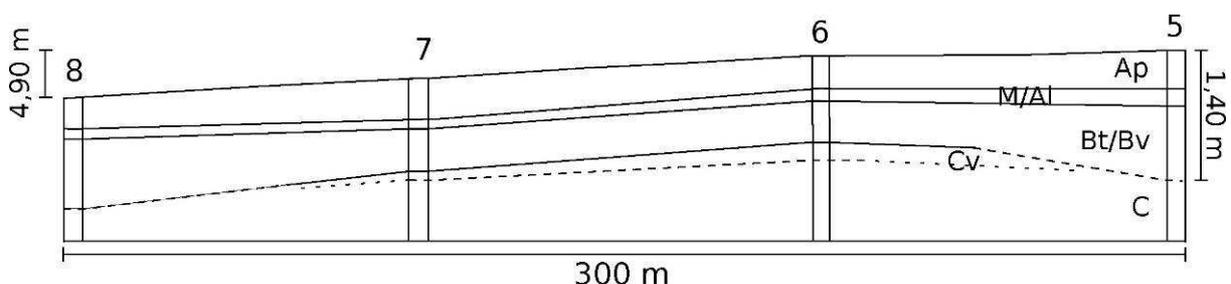


Abb. 6: Schematische Darstellung des Bodenaufbaus entlang des Sondageschnitts anhand der Geoprofile St. 5-8 (gespiegelt)

5 ARBEITSABLAUF

Nach Absteckung des Sondageschnittes im Gelände am 9. Oktober 2013 wurden vom 10.-16. Oktober 2013 die Erdarbeiten sowie die Dokumentation der Befunde durchgeführt.

Der Abtrag des Oberbodens erfolgte mit einem Kettenbagger mit breiter schwenkbarer Schaufel. Die Abtiefung führte durch Pflug- und Ap-Schichten bis auf den anstehenden Bt/Bv-Horizont. Das Planum lag daher ca. 40-50 cm unter der Geländeoberfläche (Abb. 7). An der Südkante der Sondage sind vier Geoprofile angelegt worden.



Abb. 7: Überblick über den Sondageschnitt (St. 4) vom Westende nach O

Am. 17./18. Oktober wurde die Fläche lagenweise wieder verfüllt und mit einer Planierraupe die ehemalige Geländeoberfläche modelliert.

6 DOKUMENTATION UND VERMESSUNG

Die angewandte Dokumentationsmethodik orientierte sich an den vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege herausgegebenen Richtlinien zur Grabungsdokumentation und beruht somit auf dem Stellensystem. Insgesamt wurden 33 Stellen vergeben: Unter Stelle 1 wird das Grabungstagebuch mit allgemeinen Bemerkungen geführt. Stelle 2 enthält Angaben zur Vermessung, unter Stelle 3 sind die A3-Zeichenblätter der Befunde im Planum erfasst. Stelle 4 ist der Arbeitsbereich selbst, Stelle 5-8 definieren die vier Geosondagen an der Südkante von St. 4. St. 9-33 sind die archäologisch erfassten und definierten Befunde.

Nach Abschluss der Feldarbeiten erfolgte die dokumentarische Aufarbeitung der Flächengrabung mit der Erstellung eines technischen Abschlussberichtes einschließlich Stellenkataloges, eines Lageplans (Planbeilage 1, Maßstab 1:5000), eines Übersichtsplans (Planbeilage 2, Maßstab 1:2500) und eines Gesamtplanes (Planbeilage 3, Maßstab 1:100). Des Weiteren wurden die zur vollständigen Dokumentation erforderlichen Listen (Fotoliste, Einzelfundliste) und Formblätter (Formblatt 1, Formblatt 2) sowie ein Stellenkatalog angefertigt.

Die Vermessung von Grabungs-, Planums-, Befund- und Schichtgrenzen sowie Profilmägeln erfolgte voll-digital mit einer Einmannstation, einem Leica TCRP1203+. Dabei wurden Anschlusspunkte genutzt, die mit einem GPS-Rover Stonex S9IIIIN ausgesetzt worden waren.

7 BEFUNDE/FUNDE

Insgesamt wurden im Planum 25 Strukturen aufgenommen. Eindeutige Baumwürfe oder Pflanzenspuren sowie zweifelsfreie Tierbauten erhielten keine Stellennummer und sind damit auch nicht im Plan erfasst.

Gemäß des Leistungsverzeichnisses für diese Sachverhaltsaufklärung waren zehn Befunde zu schneiden. Diese Befunde wurden mit dem LVR vor Ort grob abgesprochen. Im Einzelnen wurden folgende Befunde auch im Profil untersucht:

St. 9: Profil AB

St. 11: Profile CD, EF

St. 15: Profil AB

St. 16: Profil AB

St. 19: Profil AB

St. 22: Profil AB

St. 23: Profil AB

St. 25: Profil AB

St. 27: Profil AE, CED

St. 31: Profile AEB, CED

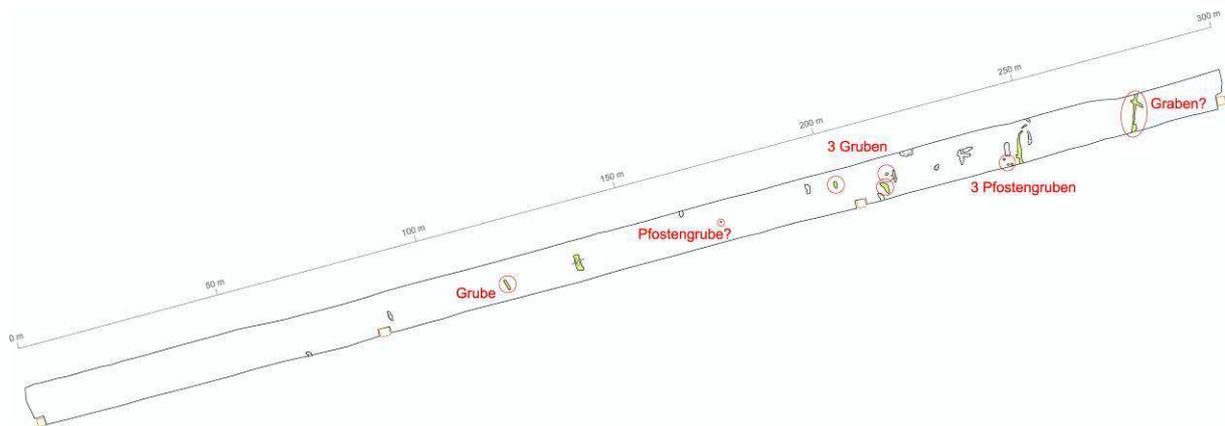


Abb. 8: Gesamtplan der Maßnahme – rot markiert die möglicherweise archäologisch relevanten Strukturen, grün unterlegt die geschnittenen Befunde

Zwölf Strukturen sind als „nicht interpretierbar“ angesprochen worden (St. 10-13, 17, 20, 24, 26, 27, 30, 32, 339). Bei diesen sowie den vier als „Natürliche Störungen“ angesprochenen Befunden (St. 18, 8, 29) dürfte es sich im wesentlichen durch Pflanzenwuchs entstandene Verfärbungen handeln. Einige davon sind quer zur Hangneigung etwa nordost-südwest-ausgerichtet, evtl. sind diese auch durch hangabwärts fließendes Wasser entstanden.

Damit bleiben neun Befunde, die möglicherweise archäologisch relevant sein könnten (Abb. 8).

Besonders markant ist die nord-süd-verlaufende Struktur St. 9 im Osten der Fläche, die zwei Ausbuchtungen aufweist (Abb. 9). Diese wurde geschnitten, wies aber im Profil nur schwache Verfärbungen ohne erkennbaren Rand auf. Daher dürfte es sich um eine natürliche Rinne handeln, allerdings ist eine Interpretation als Graben nicht völlig ausgeschlossen.



Abb. 9: Befund St. 9 im Planum, nach S

Drei Befunde wurden als Pfostengruben interpretiert: St. 14-16 liegen dicht beieinander im Osten der Fläche (Abb. 10). Geschnitten wurden St. 15 und 16, bei beiden fanden sich Pfostenstandspuren innerhalb einer Pfostengrube, die bei St. 15 auch markant kastenförmig ausgeprägt war (Abb. 11). Leider blieben die Pfostengruben fundfrei, so dass sie zeitlich nicht eingeordnet werden können.

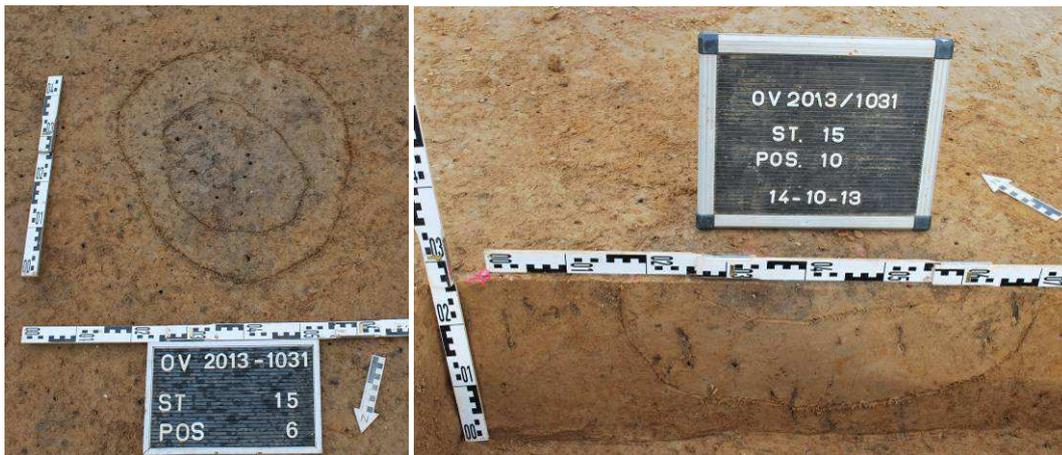


Abb. 10/11: Pfostengrube St. 15 im Planum und Profil

Erwähnt werden muss an dieser Stelle auch Befund St. 25: Hier könnte es sich um einen einzelnen, verbrannten Pfosten handeln. Allerdings ist auch eine Interpretation als inkohlte Pflanzenspur möglich.

Westlich der vorher erwähnten drei Pfostengruben befinden sich die Strukturen St. 19, 22 und 23. Alle drei sind eher amorph. Allerdings fanden sich sowohl in St. 19 als auch in St. 22 jeweils eine einzelne vorgeschichtliche Scherbe, die jedoch zeitlich nicht näher einzuordnen ist. Diese beiden sowie St. 23 wurden geschnitten und stellten sich im Profil als Gruben bzw. grubenartige Strukturen dar (Abb. 12). St. 19 war humos verfüllt und dürfte vermutlich eher neuzeitlich datieren. Die anderen beiden, kleineren Gruben hatten einen muldenförmigen Querschnitt und könnten durchaus vorgeschichtlich sein.



Abb. 12/13: Profile durch die Gruben St. 23 und St. 31 (Querprofil CED)

Der letzte und westlichste Befunde war eine weitere Grube: Die schlitzgrubenartige Struktur St. 31 war noch 30 cm tief und könnte eventuell ebenfalls vorgeschichtlicher Herkunft sein (Abb. 13).

Allen Befunden war gemein, dass sie einen mäßigen Humusgehalt (h1-2) aufwiesen.

8 ERGEBNIS

Auf der Gesamtfläche von 3.000 m² wurden insgesamt 25 Strukturen im Planum untersucht und zehn Strukturen davon geschnitten.

Von diesen erwiesen sich neun Befunde als möglicherweise archäologisch relevant. Allerdings konnten weder die vier Pfostengruben noch die fünf anderen gruben- oder grabenartigen Befunde zeitlich genauer gefasst werden.

Es ist damit zu rechnen, dass ehemals vorhandene Befunde der Erosion zum Opfer gefallen sein können.

Köln, 13. November 2013: Oliver Ungerath M. A.

Einzelfundliste - OV 2013/1031 - Technologiepark II [Haan-Gruiten, Kreis: Mettmann]

StNr	PosNr	Dat-Code	Material	Rohstoff	Anz.	Gew. (gr)	allg. Anspr.	Typ	Modifikation; Applikation	Anmerkung
19	7	411	Gefäßkeramik	Vorgeschichtl. Machart	1	6	1 WS unverz.	-	-	-
22	7	411	Gefäßkeramik	Vorgeschichtl. Machart	1	9	1 WS unverz.	-	-	-

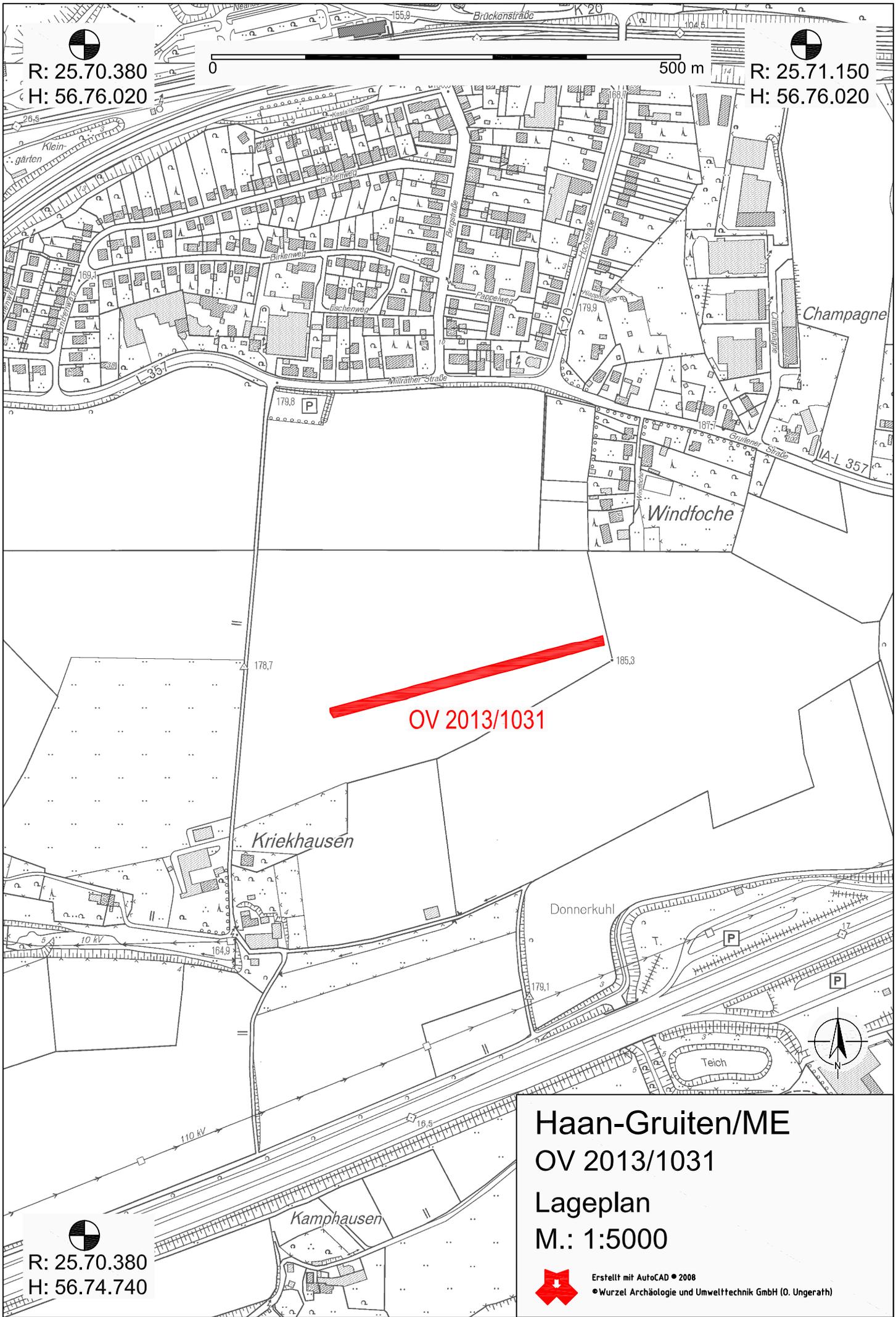
Fundbericht Bonner Jahrbuch: OV 2013/1031

Kurzbeschreibung der Fundstelle

Kreis: Mettmann
Gemeinde: Haan
Ortsteil: Gruiten
Projekt: Technologiepark 2
TK-Nr./Name: 4708; Wuppertal-Elberfeld
DGK-Nr./Name: 4708/25; Gruiten
Gauss-Krüger-Koordinaten: r: 2570641-2570935
h: 5675296-5675385

Auftraggeber: Planungsamt Stadt Haan
Archäologische Fachfirma: M. Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH,
Bahnhofstraße 16-18, 52428 Jülich

Bei der Anlage eines Sondageschnitts von 3000 m² Fläche für eine Sachverhaltsaufklärung wurden im Oktober 2013 insgesamt 25 Befunde definiert. Unter diesen befanden sich eine grabenartige Struktur, eine Gruppe von drei Pfostengruben sowie eine weitere Pfostenspur, außerdem vier amorphe oder ovale Gruben. Unter letzteren dürfte eine eher neuzeitlich datieren. Die anderen Befunde sind zeitlich nicht näher einzugrenzen. In zwei der Gruben fand sich jeweils eine nicht genauer datierbare vorgeschichtliche Keramikscherbe. (O. U.)



R: 25.70.380
H: 56.76.020

R: 25.71.150
H: 56.76.020

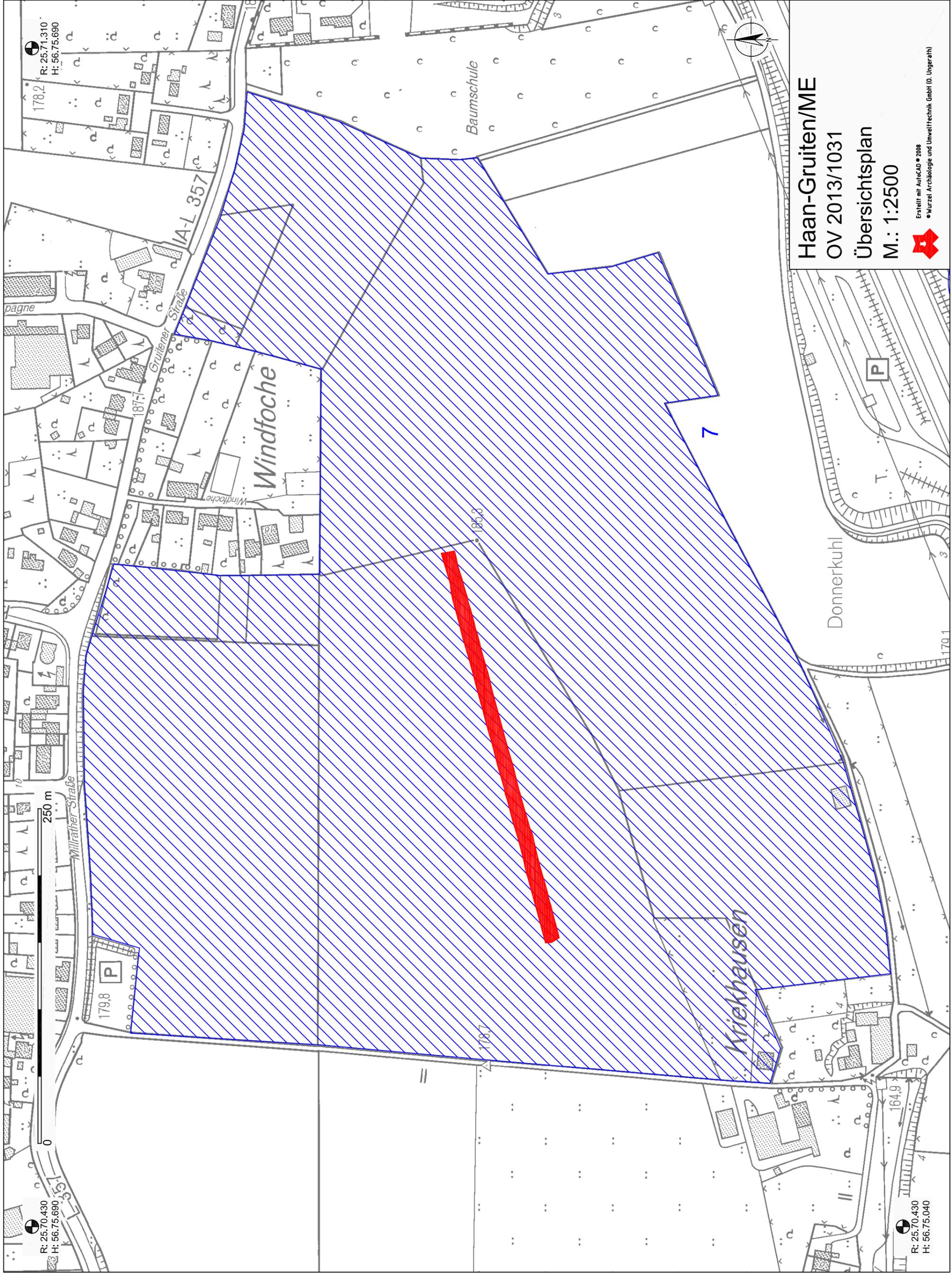
OV 2013/1031

Haan-Gruiten/ME
OV 2013/1031
Lageplan
M.: 1:5000

R: 25.70.380
H: 56.74.740



Erstellt mit AutoCAD © 2008
© Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH (O. Ungerath)



Haan-Gruiten/ME

OV 2013/1031

Übersichtsplan

M.: 1:2500



Erstellt mit AutoCAD © 2008
© Wurzel Archologie und Umwelttechnik GmbH (D. Ungerath)

R: 25.71.310
H: 56.75.690

R: 25.70.430
H: 56.75.690

R: 25.70.430
H: 56.75.040

250 m

Baumschule

Windfoche

Kriehausen

Donnerkuhl

IA-L 357

Gruitener Straße

Millrather Straße

P

P

7

185,3

178,7

164,9

178,2

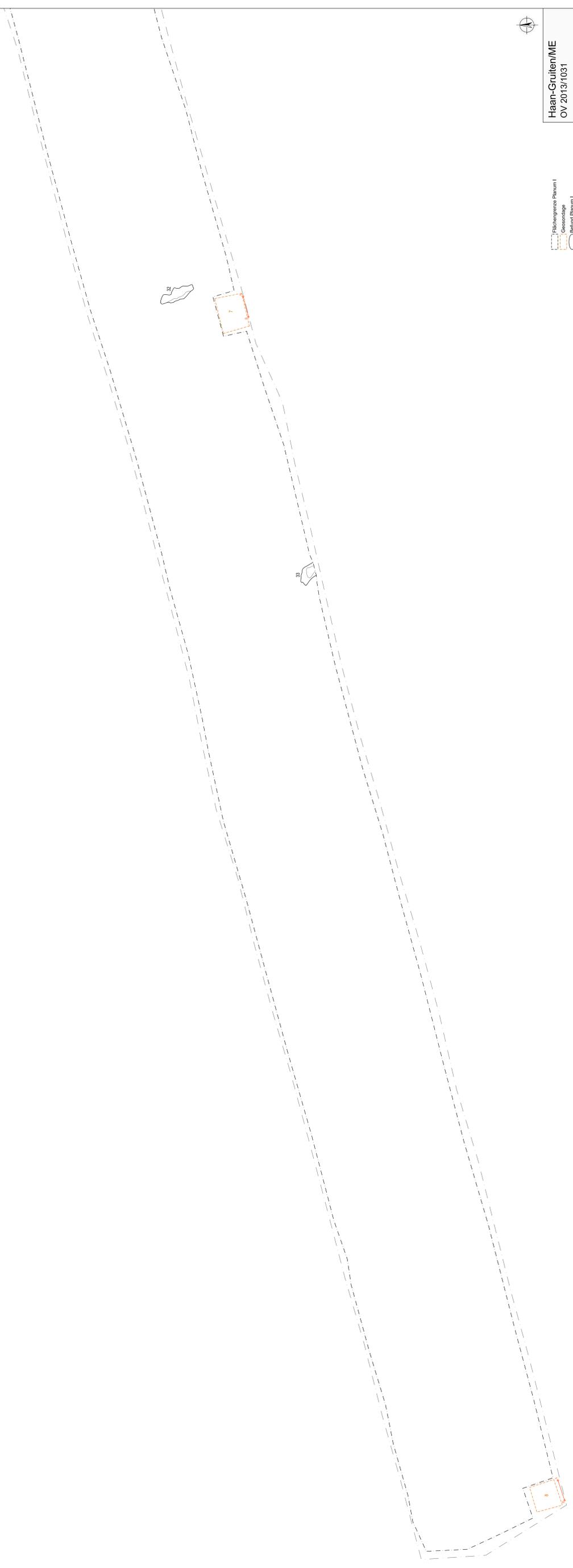
187,7

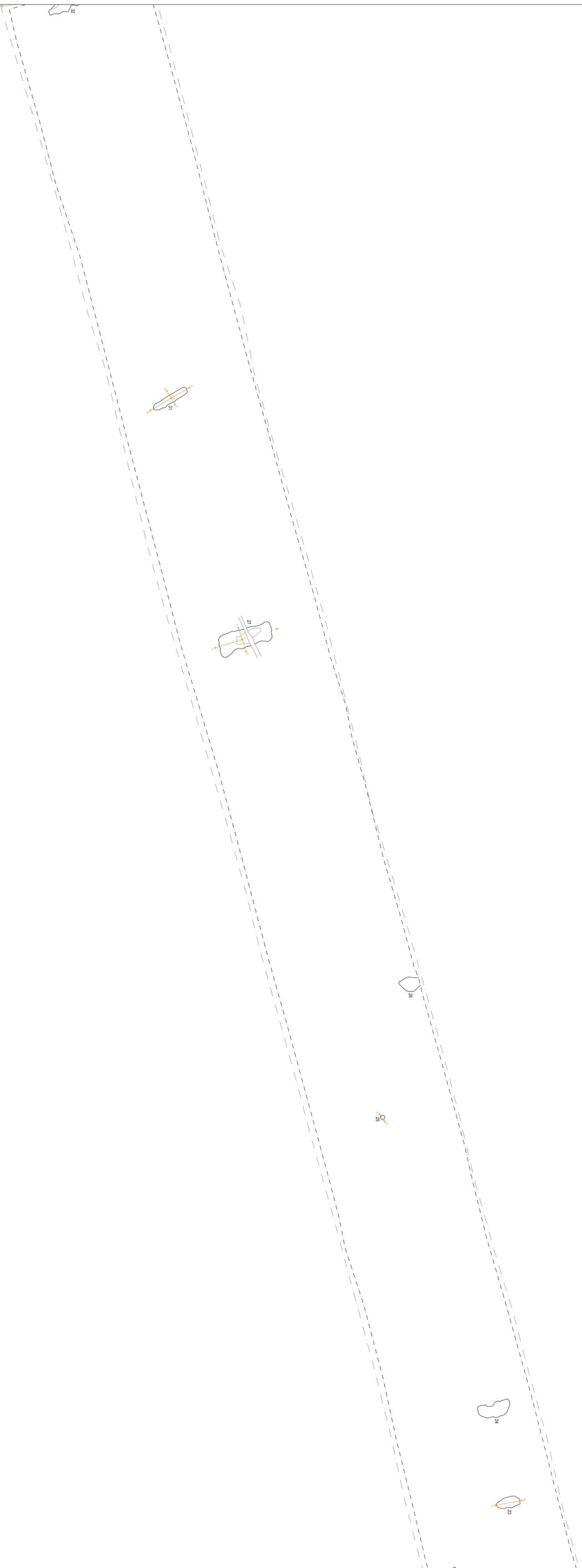
179,8

179,1

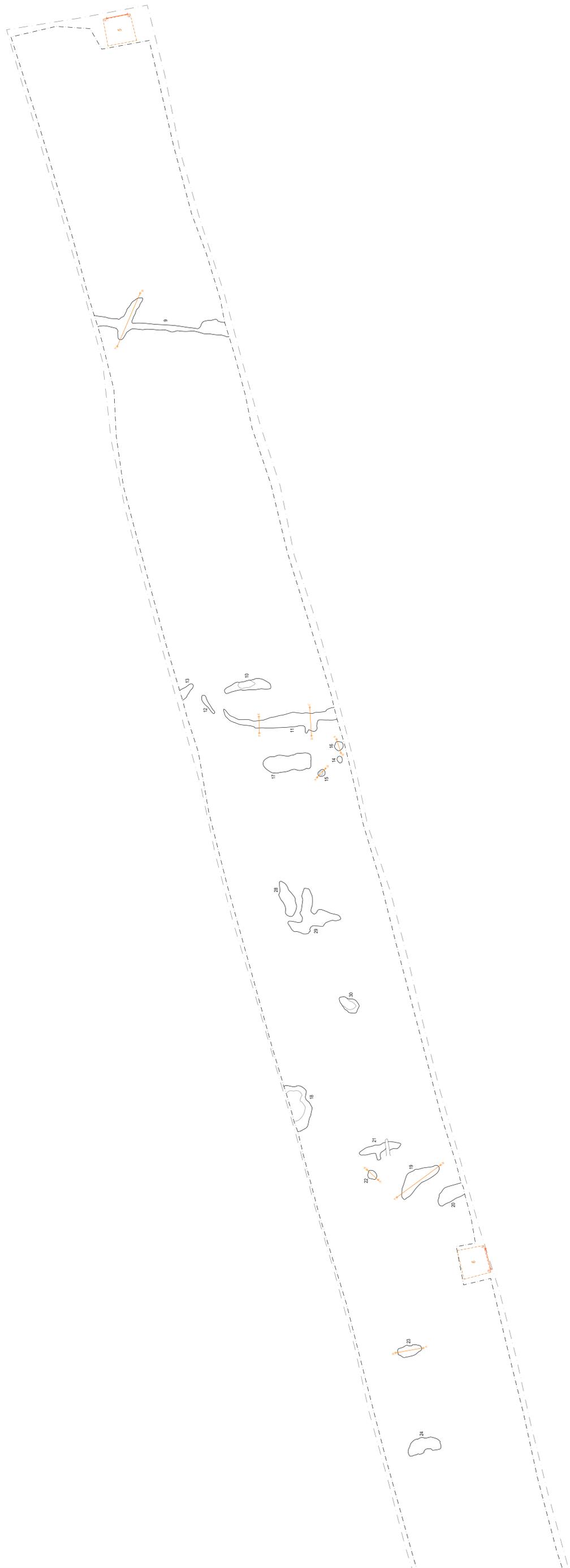


- Fächergrenze Planung I
- Geoesdage
- Befund Planung I
- Schicht Planung I
- Profilierpunkt im Planung I
- Profiliermesspunkt im Profil





- Flächenengrenze Planung I
- Geozonengrenze
- Befried. Planung I
- Schicht Planung I
- Profilierungspunkt im Planung I
- Profilierungskreispunkt im Profil



- Fächergrenze Planum 1
- Geoesdage
- Befund Planum 1
- Schicht Planum 1
- Profilpunkt im Planum 1
- Profilpunkt im Profil

